

Oltner Stadtrat empfiehlt ersten Fusionsschritt

Oltner Plus Gemeindeparlament behandelt Fusionsvertrag an seiner Sitzung vom 29. März

Nach der einstimmigen Ja-Empfehlung des Projektrats Fusion Oltner Plus zum Fusionsvertrag sind nun die einzelnen Gemeinden an der Reihe. Das Oltner Gemeindeparlament wird den Vertrag am 29. März 2012 behandeln. Der Stadtrat empfiehlt ihm, die zukunftsweisende Vorlage ihrer Bedeutung entsprechend dem Volk zu unterbreiten und den ersten Fusionsschritt im Zeichen einer Öffnung als zuverlässiger Partner für die Region und ihre Gemeinden zu machen. Dies teilt die Stadtkanzlei in einem Communiqué mit.

«Oltner und Trimbach sind seit Jahren zusammengewachsen. Die politische Gemeindegrenze stellt aber ein Hindernis für eine noch engere Zusammenarbeit dar und schränkt die Handlungsfähigkeit ein», argumentiert der Stadtrat von Olten in seiner Vorlage ans Gemeindeparlament. Die Fusion hingegen gestatte ein Handeln «aus einer Hand»: Die bisherige Stadt Olten stärke ihren Einfluss in einem grösseren Umfeld und könne somit dessen Entwicklung gezielter lenken.

Als Wohn- und Arbeitsort attraktiver

In der neuen Stadt Olten müsse zudem nicht überall alles angesiedelt werden, so der Stadtrat aus raumplanerischer Sicht: Je grösser der Raum sei, desto gezielter könnten jeweils die am geeignetsten Standorte gesucht werden. So gehörten etwa Nutzungen mit Zentrumsfunktion in die Nähe des öffentlichen Verkehrs. Und die Koordination der erforderlichen Planungsprozesse werde einfacher.

Olten werde ferner sowohl für Unternehmen als auch als Wohnort vielfältiger und attraktiver: Durch die Fusion werde die Anzahl der

möglichen Standorte für Unternehmen grösser, insbesondere durch die Arbeitsgebiete in Trimbach, die dank der «Adresse» Olten auch für Unternehmen attraktiv würden, die sich vorher dort nicht angesiedelt hätten. Und die Fusion führe zu einem Gebilde, das sämtliche Arten des Wohnens abdecke, von der «Stadtwohnung» bis zum Einfamilienhaus in ländlicher Umgebung, alle aber mit derselben «Adresse» Olten und dem gleichen Dienstleistungs- und Infrastrukturangebot. Aus Oltner Sicht interessant sei insbesondere Trimbach, das noch Reserven in den 2-geschossigen Wohnzonen in – vornehmlich nach Süden ausgerichteten – Hanglagen aufweise. Aber auch Hauensteinlifththal und Wisen besässen noch gut 50 eingezonte Parzellen für Einfamilienhäuser. Angesichts dieser Reserven und der grosszügigen Entwicklungsgebiete auf Oltner Boden seien die aufgezeigten Wachstums-szenarien realistisch.

Keine Steuererhöhung wegen Fusion

Dank dieser Perspektiven und wegen erwarteter Synergien könne die Fusion ohne Steuererhöhung wegen der Fusion selber verkraftet werden, unterstreicht der Stadtrat. Andere Einflüsse blieben mit oder ohne Fusion vorbehalten. Die finanziellen Auswirkungen sind nach Ansicht des Stadtrates für die Stadt Olten bewältigbar und werden durch die neuen Chancen in der Stadtentwicklung mehr als kompensiert. Im Übrigen strebten praktisch alle Städte dieser Grösse nach einer breiteren Abstützung, um die politischen Grenzen und damit die Entscheidungsräume den Lebensräumen anzunähern. Hier gelte es im Standortwettbewerb den Zug nicht zu ver-

Was nun geschieht

Noch vor dem Oltner Gemeindeparlament sind die drei andern Fusionspartner an der Reihe: Hauensteinlifththal am 19. März, Trimbach und Wisen je am 26. März. Dort geht es darum, dass die Gemeindeversammlungen Eintreten auf das Geschäft beschliessen, damit es am 17. Juni 2012 dem Volk an der Urne unterbreitet werden kann. Mindestanforderung, damit das Vorhaben an die Urne kommt, ist dabei eine Zustimmung des Oltner Parlaments und ein Beschluss auf Eintreten der Gemeindeversammlung Trimbach. (SKO)

passen. Und die Fusion führe zu einer Stärkung der Stadt Olten im Kanton Solothurn und im AareLand. Das vorliegende Projekt stelle einen ersten Schritt in diese Richtung dar – weitere Schritte mit weiteren Gemeinden seien geplant.

In seiner Botschaft ans Parlament geht der Stadtrat ferner auf Anliegen ein, die im Rahmen der Vernehmlassung

Die finanziellen Auswirkungen sind nach Ansicht des Stadtrates für die Stadt Olten bewältigbar.

im vergangenen Januar vorgebracht worden waren. So erläutert er eingehend, dass der Trend zu grösseren Gemeinden gesamtschweizerisch stark ist und wie es zur Zusammensetzung der vier Gemeinden im vorliegenden Projekt kam. Er zeigt zudem am Beispiel des Bereichs Bil-

dung auf, dass die intensive Zusammenarbeit zwischen Gemeinden im Vergleich zu einer Fusion an Grenzen stosse: Viele kleinere Gemeinden seien durch die zahlreichen aktuellen Reformen und Veränderungen überfordert; eine Steuerung aus einer (grossen) Hand bringe indessen Vorteile zum Beispiel in Form eines einheitlichen Standards über ein grosses Gemeindegebiet hinweg. Einheitliche Qualität und eine grössere Anzahl Schülerinnen und Schüler erleichterten zudem deren Aufteilung auf die verschiedenen Schulhäuser und dadurch die Weiterführung von Standorten, die bisher wegen dazwischen liegender Gemeindegrenzen gefährdet gewesen seien.

Keine Gesetzesgrundlage für Wahlkreise

Zum viel erwähnten Thema Wahlkreise führt der Stadtrat aus, im geltenden kantonalen Gemeindegesetz sei die Bildung von Wahlkreisen, um die Interessen der Stadtteile der neuen Einwohnergemeinde wahrzunehmen, nicht vorgesehen. Aufgrund der Tatsache, dass Wahlkreise eine räumliche Einschränkung des von der Kantonsverfassung zugesicherten aktiven und passiven Wahlrechts in der Einwohnergemeinde darstellten und daher einer gesetzlichen Grundlage bedürften, rate das Amt für Gemeinden bei der aktuellen Rechtslage von der Verwendung von Wahlkreisen ab.

Ein Vorgehen ohne Wahlkreise habe andererseits den Vorteil, dass die neue Einwohnergemeinde umso rascher zu einer Einheit zusammenwachsen könne und nicht bisherige Grenzen über eine gewisse Zeit – wenn auch in reduziertem Masse – weiterhin präsent blieben. Zudem könnten ohne Wahlkreise – wie das

Beispiel von Littau nach der Fusion mit der Stadt Luzern zeige – kleinere Ortsteile auch «überproportional» in den Behörden vertreten sein, falls sich genügend interessierte und geeignete Personen fänden; das Interesse für eine Mitarbeit in politischen Gremien könnte dabei mit Blick auf einen grösseren Wirkungskreis im Falle der fusionierten Gemeinde tendenziell grösser sein, als es heute in den kleinen Gemeinden festgestellt werden müsse.

Keine Gemeinde ein «Sanierungsfall»

Ferner liegen der Botschaft ans Gemeindeparlament eine Reihe von Kennzahlen bei, welche aufzeigen, dass keine der vier beteiligten Gemeinden einen Sanierungsfall in irgendeiner Hinsicht darstellt und dass die Situation in der bisherigen Einwohnergemeinde Olten aufgrund von deren Grösse und Kraft auch diejenige in der neuen Einwohnergemeinde prägt. So verschiebt sich etwa die Sozialhilfequote (Fälle pro Einwohnende) nur um 0,2 Prozent von 6 (Olten heute) auf 6,2 Prozent (Olten Plus), obwohl die Quote heute in Trimbach 1,2 Prozent über derjenigen von Olten liegt. Oder der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung wächst total lediglich um 1,1 Prozent, obwohl heute zwischen Olten und Trimbach 7,1 Prozent Unterschied liegen.

Ein weiteres Beispiel aus dem Steuerbereich: Der durchschnittliche Staatssteuerertrag der natürlichen Personen pro Steuerzahler/-in liegt heute in Olten bei 2835 Franken und in Trimbach bei 2183 Franken; in der fusionierten Gemeinde würde er 2693 Franken und damit nur 142 Franken weniger als im heutigen Olten betragen. (SKO)

Das Café Littéraire lädt ein

Olten Am nächsten Café Littéraire vom Dienstag, 20. März, 18.30 Uhr – alle sind dazu herzlich willkommen –, werden die folgenden zwei Werke besprochen:

Daniel Glattauer: Ewig Dein



Im Supermarkt lernt Judith, Mitte dreissig und Single, Hannes kennen. Kurz darauf taucht er in dem edlen kleinen Lampengeschäft auf, das Judith, unterstützt von ihrem Lehrmädchen Bianca, führt. Hannes, Architekt, ledig und in den besten Jahren, ist nicht nur der Traum aller Schwiegermütter – auch Judiths Freunde sind restlos begeistert. Am Anfang empfindet Judith die Liebe, die er ihr entgegenbringt, als Genuss. Doch schon bald fühlt sie sich durch seine intensive Zuwendung erdrückt und eingesperrt. All ihre Versuche, ihn wieder aus ihrem Leben zu kriegen, scheitern – er verfolgt sie sogar bis in ihre Träume ...

Daniel Glattauer, geb. 1960 in Wien, ist seit 1985 als Journalist und Autor tätig und schreibt für die Tageszeitung «Der Standard».

Patrick Modiano: Im Café der verlorenen Jugend

Paris in den 60er-Jahren: Schon als Mädchen ist Louki aus der Wohnung der Mutter, einer Garderobiere im Moulin Rouge, immer wieder weggelaufen. Den Vater hat sie nie



gesehen. Ihren Mann, einen reichen Immobilienmakler, verliess sie ein Jahr nach der Heirat wieder. Mit ihrem Geliebten, dem angehenden Schriftsteller Roland, der in einer zwielichtigen Buchhandlung arbeitet, streift sie tagelang durch die grosse Stadt. Im Café Condé, dem «Café der verlorenen Jugend», glaubt Louki Zuflucht zu finden ... Mit wunderbarer Leichtigkeit erschafft Patrick Modiano, einer der grossen zeitgenössischen Autoren aus Frankreich, eine unvergleichliche Atmosphäre. Eine Atmosphäre, die süchtig macht.

Patrick Modiano, geboren 1945, gilt als einer der bedeutendsten französischen Schriftsteller der Gegenwart. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den grossen Romanpreis der Academie francaise und den Prix Goncourt. Von Peter Handke für die deutschen Leser entdeckt, erschienen viele seiner Romane auch in deutscher Übersetzung. Elisabeth Edl, 1956 in der Steiermark geboren, ist Romanistin und Übersetzerin vor allem von Klassikern aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Sie wurde mit dem Petrarca-Übersetzer-Preis, dem Johann-Heinrich-Voss-Preis und 2006 mit dem Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet. (CRO)

bibliothekolten.ch



Olten: a.en fährt elektrisch

Ein Grossteil der Fahrzeugflotte der Aare Energie AG (a.en) – nämlich sämtliche Personenwagen und sogar ein Hubstapler – fährt seit einigen Jahren umweltfreundlich mit Erdgas/Biogas. Ein Hybridfahrzeug zählt ebenfalls zur Flotte. Neu ist Dominik Bender, akkreditierter Energieberater der a.en, mit einem rein elektrischen Fahrzeug unterwegs. Der Citroën C-Zero verfügt über einen 47 kW (64 PS) starken Motor und ungefähr hundert Kilometer Reichweite. Aufgeladen werden kann das Fahrzeug an einer herkömmlichen Steckdose und benötigt hierfür – idealerweise über

Nacht – ca. sechs Stunden Zeit. Mit einer speziellen Ladestation könnten bereits nach dreissig Minuten 80 Prozent der Batteriekapazität wieder geladen sein. Gemäss Bender noch etwas ungewohnt sei das vollkommen geräuschlose Fahren. Aber für ihn als Energieberater sei dieser emissionsfreie Kleinwagen das ideale Fahrzeug und für die a.en interessant, um die Entwicklung in der Elektromobilität verfolgen zu können. Das Foto zeigt Adrian Schmidlin (Auto Schmidlin AG, Olten) und Dominik Bender (a.en) bei der Übergabe des Elektro-Citroën. (PD)

Hinweise

Olten Anwendungen in der Craniosacraltherapie

Der Gemeinnützige Frauenverein Olten organisiert am Dienstag, 27. März, 19 Uhr, einen Vortrag zum Thema: Craniosacraltherapie. Die beiden Craniosacraltherapeutinnen Felicitas Mosser und Jacqueline Brechbühl werden über dies Art Therapie informieren und Anwendungen zeigen. Der Anlass findet in deren Praxis an der Jurastrasse 18 in Olten statt. Anmeldung bei Monika Marti 078 682 07 88; beschränkte Platzzahl. (MGT)

Olten Spiele ohne Grenzen

Am 21. März, 14.30 bis 17 Uhr, gibts Spiele ohne Grenzen in der Friedenskirche Olten (Reiserstr. 89)! Alle Kinder vom Kindergarten bis in die zweite Klasse sind zu diesem Spielnachmittag eingeladen. Anmeldung bis spätestens 19. März bei: Sabine Roth-Düringer, Tel. 062 296 03 38 Mail: arsada@gmx.ch (MGT)

Oltner Wetter

Datum		13.3.	14.3.	15.3.
Temperatur*	°C	8,3	8,3	7,8
Windstärke*	m/s	1,6	1,2	0,7
Luftdruck*	hPa**	982,0	983,7	981,7
Niederschlag	mm	0,0	0,0	0,0
Sonnenschein	Std.	10,6	10,7	10,7
Temperatur	max.°C	18,3	18,6	21,2
Temperatur	min.°C	0,9	0,4	-0,7

*Mittelwerte

**Hektopascal

Die Wetterdaten werden uns von der Aare Energie AG (a.en), Solothurnerstr. 21, Olten, zur Verfügung gestellt.